

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 41

Artikel: Ein fideles Gefängnis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber Nacht ward abgewertet

Gestern schien es noch gewichtig —
fast zwei Kilo wog ein Pfund —
denn der Wechselkurs sei richtig,
tat Sir Stafford Cripps uns kund.

Ueber Nacht ward abgewertet
dreifsig oder mehr Prozent,
denn das Pfund war überwertet,
wie Sir Stafford jetzt bekennet.

Gestern galt es siebzehn Franken,
heute bloß noch zwölf einhalb
Ach wie schnell kommt doch ins Wanken
ein geblähtes goldnes Kalb!

Die Moral von der Geschichte:
Traue nie dem äußern Schein,
denn es können die Gewichte
innen längst entwertet sein.

Jon Steivan

Ein fideles Gefängnis

(diesmal nicht das von St. Antoine)

Unser «Kanti» lag zu ebener Erde,
hinten stand keine Wache --! Also stieg
halt unser Müggli Fritz eines schönen
Abends nach dem Zimmerverlesen noch-
mals durchs hintere Fenster; er hatte
noch viel Durst und keinen Schlaf. Durch
die dazu wie geschaffenen Weglein,
mit Mäuerchen und Gebüsch getarnt,
war es eine Leichtigkeit, ungesehen
eines der so gemütlichen Wirtschäft-
chen zu erreichen.

Wie es so geht, -- schließlich machte
er sich dann so gegen 2 Uhr auf den
Heimweg. Ein Liedchen vor sich hin-
singend hielt er es für unnütz, auf
Schleichwegen sein Lager aufzusuchen,
und prompt traf er auch schon auf der
Hauptstraße mit unserem «Oberländer»
zusammen, der in ähnlich aufgeräumter
Stimmung war, so daß keiner sich über
den andern wunderte, als sie leutselig
den gemeinsamen Heimweg unter die
Füße nahmen.

Offenbar hatte nun der Oberleutnant
aber doch ein Gläschen zu wenig hin-
ter seinen ungeschlossenen, steifen Kra-
gen gekippt, denn am Morgen erin-
nerte er sich des Missetäters, und auf
«5 Tage scharfen» lautete der richter-
liche Spruch.

Daß das Arrestlokal, ein ausgeräum-
tes Kellerloch mit stickiger Luft, dem
Fritz nicht so recht behagte und er es
vorzog, nach dem Nachtessen noch ein
Weilchen rauchend auf dem Mäuerchen
hinter dem Hause zu sitzen, ist begreif-
lich. Weil die Türe zu seiner Chambre
séparée mit einem Schnappschloß ver-
sehen war, ließ sich das einrichten und

gewöhnlich wurde der Schlüssel von
Haber Willi, der den Arrestanten zu
verpflegen hatte, pünktlich wieder auf
dem Bureau deponiert. Der Fritz zog
dann, wenn es ihm beliebte, sich aufs
Ohr zu legen, die Türe selbst hinter sich
ins Schloß. — Am zweitletzten Tage
brachte Willi, nachdem er noch einige
Minuten auf der Treppe geplaudert
hatte, den Schlüssel wieder aufs Bureau
zurück, wo ihn der abwesend gewähnte
Hauptmann mit seiner Anwesenheit

überraschte. «Herr Haupme Motffahrer
Haber, ha de Schlüssel vom Aräschtl-
lokal.» «So händern iigspert, Haber?»
«Jawoll Herr - - -» ... der Mund blieb
dem Aermsten offen, er schnappte nach
Luft, die Türe war aufgegangen und
herein trat, — d. h. er erstarnte gleich
auf der Schwelle in Achtungstellung
(in was für einem Aufzug!!) — der «Ge-
fangene»! -- «Herr Haupme Flabsoldat
Müggli, - - cha nümme i Kische, de
Luft hät d Türe zuegwäit!» — — GB



GIOVANNETTI

s herbschtelet!

**Hotel Volkshaus
Winterthur**
am Bahnhof
Modern
Vorzüglich
Preiswert
P Tel. (052) 2 27 20 H. Studer

WILDBRET
delikat zubereitet in der
Braustube Hürlimann
am Bahnhofplatz ZÜRICH

**Bug
Hotel Schiff**
AM SEE
Fischspezialitäten